

Neue Kita in Groß Bülden: Kritik an „Kahlschlag“ auf dem Gelände

Anwohner sorgt sich um Lebensraum der Fledermause – Ilseder Bürgermeister Fründt verteidigt das Vorgehen

VON KERSTIN WOSNITZA

GROß BÜLDEN. Es gibt Ärger: An der Völkchenhöhe in Groß Bülden entsteht zurzeit eine neue Kindertagesstätte mit zwei Krippen- und einer Kindergartengruppe. Nun wurden auf dem Gelände in größerem Umfang Baumarbeiten durchgeführt. Das bereitet einem Nachbarn Sorge, denn auf dem Areal sollen geschützte Fledermaus-Arten leben.

Darauf hatte die Peiner Biologischer Arbeitsgemeinschaft im Vorfeld der Planungen hingewiesen. Mit der Zwerp-, der Breitflügel-Fledermaus, dem Großen Mausohr und dem Kleinen Abendsegler sind insgesamt vier Arten nachgewiesen. Ein Hindernis für den Bau der Kita an dieser Stelle sah man darin aber nicht. Man kam zu der Einschätzung, dass sich Naturschutz- und Bauinteressen in Einklang bringen lassen. Im Oktober 2018 hat das Ilseder Politik grünes Licht für die Umsetzung gegeben. „Wir müssen die Tiere nicht umstößeln, es reicht auf der Fläche gegen Bäume zum Nisten“, sagte Bürgermeister Otto-Heinz Fründt (SPD) seinerzeit gegenüber der PAZ. Er bewertete in diesem Zusammenhang den Platz für die neue Kita als ideal, unter anderem wegen der nahe gelegenen Turnhalle.

Ob man das Wohl der Fledermäuse nach wie vor im Auge habe, bezweifelt Anlieger Hendrik Hoppenworth, der

das Gelände von seinem Grundstück aus einsehen kann. „Es wurde ein regelrechter Kahlschlag vorgenommen und mit großem Gerät gearbeitet. Unter anderem wurde eine 50 Jahre alte Esche gefällt, und durch die schweren Fahrzeuge verbliebene weitere große Bäume wahrscheinlich geschädigt“, berichtet er von seinen Beobachtungen. Zudem seien Sträucher und Gehölze entfernt worden und die Natur eingegriffen.

Der Bürgermeister kann diese Vorwürfe nicht nachvollziehen. „Wir haben bei der Baugenehmigung für den Kindergarten selbstverständlich den Naturschutz mit abgehandelt und halten uns an die Vorgaben. Es wurde Totholz entfernt und auch einige Bäume konnten leider nicht stehen bleiben, die meisten sind aber unangetastet“, erklärt er. Er weist aber auch darauf hin, dass auf einem unmittelbar angrenzenden Gelände Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt und dafür 20 Bäume und diverse Sträucher gepflanzt wurden. „Da sind wir über das hinaus gegangen, was vorgeschrieben war. Aber es dauert natürlich, bis diese Pflanzen eine nennenswerte Größe haben.“ Unterstützung gab es von der Peiner Biologischen Arbeitsgemeinschaft (Bio-AG).

Das Fällen der Esche beschäftigt ihn, diese habe aber sehr dicht am Gebäude gestanden und sei nicht geneigt gewesen. Zudem habe sich im Zu-



Anlieger Hendrik Hoppenworth kritisiert, dass auf dem Gelände des Kita-Neubaus in Groß Bülden massiv in die Natur eingegriffen worden sei.

FOTO: HENDRIK HOPPENWORTH

sammenhang mit den Bauarbeiten leider eine Beschädigung des Wurzelwerks nicht vermeiden lassen. „Wir haben mehrere Fachleute hinzugezogen, die einhellig empfohlen haben, den Baum aus Gründen der Sicherheit zu fällen“, erklärt der Verwaltungschef. Es stimme auch, dass Strauchwerk entfernt worden sei. „Zu einem großen Teil handelte es sich dabei um Efeu, das für Kinder guttig ist“, erklärt Fründt. Es seien aber Nachpflanzungen geplant.

Die Bio-AG, die das Projekt von Anfang an begleitet, sieht das Vorgehen aber ebenfalls kritisch: „Es wurde sehr radi-

cal agiert, so dass das Ökosystem empfindlich gestört und der Lebensraum der Fledermäuse erneut erheblich beeinträchtigt wurde. In den Strüchern leben Spinnen, Käfer und andere Insekten, die die Nahrungsgrundlage

Neuigkeiten zur Kita

grund der Corona-Pandemie – aber noch nicht festliegen. Mit Baukosten von rund 1,7 Millionen Euro ist man dicht an dem geplanten 1,6 Millionen geblieben. Die Differenz sei durch einige Änderungen entstanden, die sich im Verlauf ergeben

haben“, erklärt Dr. Michael Wallis. Nun müsse eine Lösung gefunden werden. Seiner Einschätzung nach müssten die entfernten Sträucher ersetzt werden. Es dauere aber Jahre, bis ein vergleichbarer Zustand hergestellt sei.

hätten. Eine gute Nachricht: Vor Kurzem ist der Zuwendungsbescheid für die Förderung des Neubaus durch das Land Niedersachsen eingegangen. Von dieser Stelle gibt es einen Zuschuss in Höhe von 440 000 Euro.

Leider gehe man oft nicht so sensibel bei der Natur um, wie es angebracht wäre. „Wir wünschen uns insgesamt von Verwaltungen einen sensibleren Umgang mit der Natur, nicht nur von der Gemeinde Ilsede“, sagt Wallis.